

Zürn, Michael

Book Part — Digitized Version

Diskussionsbeitrag [zum Thema: Aufbruch in eine "neue Weltordnung" - Orientierungen und Handlungsnormen]

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Zürn, Michael (1992) : Diskussionsbeitrag [zum Thema: Aufbruch in eine "neue Weltordnung" - Orientierungen und Handlungsnormen], In: Jörg Calließ, Bernhard Moltmann (Ed.): Jenseits der Bipolarität: Aufbruch in eine "neue Weltordnung". Dokumentation einer Tagung der Evangelischen Akademie Loccum vom 24. bis 26. April 1992, ISBN 3-8172-0992-4, Evangelische Akademie Loccum, Rehburg-Loccum, pp. 580-581

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/112439>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB).

Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH

Bibliothek und wissenschaftliche Information

Reichpietschufer 50

D-10785 Berlin

E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)

Library and Scientific Information

Reichpietschufer 50

D-10785 Berlin

e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**.

More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

Michael Zürn:

Mir geht es darum, nochmals die Frage aufzuwerfen, was mit dem Begriff "Weltethos" überhaupt gemeint sein könnte. Ich kann mich nämlich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier in unserer, aber auch in der allgemeinen Diskussion zu dieser Frage mindestens zwei unterschiedliche Verwendungsweisen des Ausdrucks "Weltethos" vorliegen, die hin und wieder durcheinandergeworfen werden, was zu Mißverständnissen und Scheinauseinandersetzungen führen kann.

Eine Verwendungsweise ist im "Projekt Weltethos" von Hans Küng expliziert. Es geht hierbei um einen Dialog der Kulturen und Religionen mit dem Ziel, einen ethischen Weltkonsens zu schaffen, ohne den es seiner Ansicht nach keinen Weltfrieden geben kann. Die Notwendigkeit des Projekts Weltethos, des Versuchs durch einen Dialog den ethischen Konsens zu erweitern, ist sicherlich unbestritten. Die Frage ist allerdings, wer diesen Dialog führen soll. Sind dafür die Kirchenvertreter, die Politiker oder die Wissenschaftler besser geeignet? Kann ein Weltethos durch einen derartigen Dialog überhaupt begründet werden? Die Ausführungen von Herrn Mai und auch von Herrn Verheugen betonen in diesem Zusammenhang m.E. zurecht, daß dieser Dialog der Kulturen nur dann erfolgreich sein kann, wenn alle Kulturen und Stimmen gleichermaßen gehört werden. Lassen sie mich dies die *Notwendigkeit eines prozeduralen Pluralismus* nennen.

Dem widerspricht die *Ablehnung eines substantiellen Relativismus*, wie ich sie aus den Worten von Dieter Senghaas herausgehört habe, nicht. Denn es muß natürlich auch darum gehen, für uns selber festzulegen, was eigentlich unsere Eingabe in diesen Dialog ist, welche Weltethik wir haben wollen. An dieser Stelle erhält nun der Begriff "Weltethos" eine weitere Bedeutung. Es geht darum eine Ethik zu entwickeln, die nicht nur die Universalität der Werte postuliert, wie es spätestens seit der Aufklärung üblich ist, sondern eine Ethik, die sich auch bei ihrer universellen Anwendung nicht selbst negiert. Das neue an der aktuellen Situation ist die endgültige Klarheit darüber, daß ein einseitig verstandenes westliches Verständnis von Freiheit mit seiner Überbetonung der Konsumfreiheit im Falle seiner weltweiten Implementation zur Zerstörung der natürlichen

Lebensgrundlagen führt. Die konsequente globale Durchsetzung der unmodifizierten Konzeption der westlichen Ethik widerspräche der Jonassen Reformulierung des Kantschen Imperativs: Handle so, daß die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden. Die Aufgabe besteht mithin darin, nicht die Errungenschaft des Universalismus aufzugeben - in dem Punkt teile ich die Meinung von Harald Müller uneingeschränkt -, sondern den Gehalt der universalistischen Werte so zu modifizieren, daß sich sein Siegeszug nicht selbst negiert.

Indem nun Dieter Senghaas seine Weltethik in den Kontext einer Friedenstheorie gestellt hat, hat er einen wichtigen Schritt in diese Richtung getan. Es bleiben allerdings noch mindestens zwei Fragen offen. Zentral ist hierbei zum einen die Frage, wieviel Freiheit zum Konsum und zum Reichtum aufgegeben werden muß und wieviel Ungleichheit notwendig bzw. vertretbar ist, um globales Überleben zu ermöglichen. Nicht geklärt ist zum anderen auch nach wie vor das Verhältnis des substantiellen Gehalts einer solchen Weltethik zum prozeduralen Gebot der friedlichen Konfliktregelung. Angesichts der drängenden ökologischen und entwicklungspolitischen Überlebensfragen zum einen und der Proliferation von Massenvernichtungswaffen zum anderen stellt sich natürlich auch die Frage neu, wie ein Konsens durchgesetzt bzw. die Errungenschaften auf dem Weg dorthin verteidigt werden können. Ich denke, unsere zukünftige Diskussion über ein "Weltehos" müßte sich verstärkt diesen ungeklärten Fragen stellen.